

Jürgen Habermas Theorie des kommunikativen Handelns

Band 1

Handlungsrationalität und
gesellschaftliche Rationalisierung

suhrkamp taschenbuch
wissenschaft

suhrkamp taschenbuch
wissenschaft 1175

»Jürgen Habermas hat 1981 seine *Theorie des kommunikativen Handelns* als zweibändiges Werk vorgelegt. Sein leitender Grundgedanke, daß in der gesellschaftlichen Lebensform der Menschen ein unzerstörbares Moment kommunikativer Rationalität verankert sei, wird in diesem Buch mit den Mitteln der zeitgenössischen Sprach- und Wissenschaftstheorie verteidigt und zum Fundament einer umfassenden Gesellschaftstheorie gemacht. Es läßt sich wohl ohne Übertreibung sagen, daß Habermas' Schriften im ganzen und dieses Buch im besonderen zu einem Brennpunkt der internationalen Theoriediskussion in den Sozialwissenschaften geworden sind – und dies mit gutem Grund. Sicher sind nur wenige andere Autoren durch systematische Argumentation, theoriegeschichtliche Umsicht, thematische Spannweite und zeitdiagnostischen Impuls so sehr geeignet, die verschiedensten Diskussionskreise und -motive zu bündeln.«
(Aus der Einleitung von Axel Honneth und Hans Joas zu dem Band: *Kommunikatives Handeln. Beiträge zu Jürgen Habermas' »Theorie des kommunikativen Handelns«*, stw 625)

Jürgen Habermas
Theorie des
kommunikativen Handelns

Band 1
Handlungsrationalität
und gesellschaftliche Rationalisierung

Suhrkamp

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie
<http://dnb.ddb.de>

suhrkamp taschenbuch wissenschaft 1175

Erste Auflage 1995

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1981

(Vierte, durchgesehene Auflage 1987)

Suhrkamp Taschenbuch Verlag

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim

Printed in Germany

Umschlag nach Entwürfen von
Willy Fleckhaus und Rolf Staudt

ISBN 3-518-28775-3

ISBN 978-3-518-28775-0

6 7 8 9 10 11 - 11 10 09 08 07 06

Inhalt

BAND I

HANDLUNGSRATIONALITÄT UND GESELLSCHAFTLICHE RATIONALISIERUNG

Vorwort.	7
------------------	---

I. Einleitung: Zugänge zur Rationalitätsproblematik

Vorüberlegung: Der Rationalitätsbegriff in der Soziologie . .	15
I. »Rationalität« – eine vorläufige Begriffsbestimmung	25
(1) Kritisierbarkeit von Handlungen und Behauptungen . .	28
(2) Das Spektrum kritisierbarer Äußerungen	34
(3) <i>Exkurs</i> zur Argumentationstheorie	
Argumentation als Prozeß, Prozedur und Produkt – Interne vs. externe Perspektive – Argumentationsfor- men vs. Argumentationsfelder – Geltungsansprüche und Argumentationstypen	44
2. Einige Merkmale des mythischen und des modernen Welt- verständnisses	72
(1) Strukturen des mythischen Weltverständnisses nach M. Godelier	76
(2) Differenzierung zwischen Gegenstandsbereichen vs. Differenzierung zwischen Welten	79
(3) Die englische Rationalitätsdebatte im Anschluß an P. Winch: Argumente für und gegen eine universalisti- sche Position	85
(4) Die Dezentrierung von Weltbildern (Piaget). Provisori- sche Einführung des Konzepts der Lebenswelt	102
3. Weltbezüge und Rationalitätsapakte des Handelns in vier soziologischen Handlungsbegriffen	114
(1) Poppers Dreiweltentheorie und eine handlungstheore- tische Anwendung (I. C. Jarvie)	115

(2) Drei Handlungsbegriffe, differenziert nach Aktor – Welt-Bezügen:	126
(a) Teleologisches (strategisches) Handeln: Aktor – objektive Welt.	129
(b) Normenreguliertes Handeln: Aktor – soziale und objektive Welt	132
(c) Dramaturgisches Handeln: Aktor – subjektive und objektive Welt (einschließlich sozialer Objekte) . . .	135
(3) Provisorische Einführung des Begriffs »kommunikatives Handeln«	141
(a) Bemerkungen zum Charakter selbständiger Handlungen (Handlungen – Körperbewegungen – Operationen)	143
(b) Reflexive Weltbezüge im kommunikativen Handeln	148
4. Die Problematik des Sinnverstehens in den Sozialwissenschaften	152
(1) Aus der Perspektive der Wissenschaftstheorie	158
(a) Dualistische Wissenschaftsauffassungen	160
(b) Der verstehende Zugang zum Objektbereich	163
(c) Der sozialwissenschaftliche Interpret als virtueller Teilnehmer	167
(d) Unvermeidlichkeit rationaler Deutungen	171
(2) Aus der Sicht der verstehenden Soziologie	174
(a) Sozialphänomenologie	176
(b) Ethnomethodologie. Das Dilemma zwischen Absolutismus und Relativismus	179
(c) Philosophische Hermeneutik. Traditionalistische und kritische Lesart	188
Übersicht über den Aufbau des Buches	196

II. Max Webers Theorie der Rationalisierung

Vorüberlegung: Der wissenschaftsgeschichtliche Kontext

I. Okzidentaler Rationalismus	225
(1) Die Erscheinungen des okzidentalen Rationalismus . .	226
(2) Rationalitätsbegriffe	239

(3) Der universalistische Gehalt des okzidentalen Rationalismus	252
2. Die Entzauberung religiös-metaphysischer Weltbilder und die Entstehung moderner Bewußtseinsstrukturen	262
(1) Ideen und Interessen	264
(2) Interne und externe Faktoren der Weltbildentwicklung	272
(3) Inhaltliche Aspekte der Weltreligionen	279
(4) Strukturelle Aspekte: Entzauberung und systematische Durchgestaltung	284
(5) Entzauberung und modernes Weltverständnis	293
3. Modernisierung als gesellschaftliche Rationalisierung: Die Rolle der protestantischen Ethik	299
(1) Die protestantische Berufsethik und das selbstdestruktive Muster der gesellschaftlichen Rationalisierung	307
(2) Der systematische Gehalt der »Zwischenbetrachtung«	320
4. Rationalisierung des Rechts und Gegenwartsdiagnose	332
(1) Die beiden Komponenten der Gegenwartsdiagnose: Sinnverlust und Freiheitsverlust	332
(2) Zweideutige Rationalisierung des Rechts	345
(a) Recht als Verkörperung moralisch-praktischer Rationalität	346
(b) Recht als Organisationsmittel	355

III. Erste Zwischenbetrachtung:

Soziales Handeln, Zwecktätigkeit und Kommunikation

Vorbemerkung zur analytischen Bedeutungs- und Handlungstheorie	369
(1) Zwei Versionen der Weberschen Handlungstheorie	377
(2) Erfolgs- und verständigungsorientierter Sprachgebrauch. Der Stellenwert perlokutionärer Effekte	385
(3) Bedeutung und Geltung. Der illokutionäre Bindungseffekt von Sprechaktangeboten	397
(4) Geltungsansprüche und Kommunikationsmodi. Erörterung von Einwänden	410

(5) Konkurrierende Versuche der Klassifikation von Sprechakten (Austin, Searle, Kreckel). Reine Typen sprachlich vermittelter Interaktionen	427
(6) Formale und empirische Pragmatik. Wörtliche vs. kontextabhängige Bedeutung: der Hintergrund impliziten Wissens	440

IV. Von Lukács zu Adorno: Rationalisierung als Verdinglichung

Vorüberlegung: Rationalisierung von Lebenswelten vs. wachsende Komplexität von Handlungssystemen	455
1. Max Weber in der Tradition des westlichen Marxismus . .	461
(1) Zur These vom Sinnverlust	462
(2) Zur These vom Freiheitsverlust	468
(3) Lukács' Interpretation der Weberschen Rationalisierungsthese	474
2. Die Kritik der instrumentellen Vernunft	489
(1) Theorie des Faschismus und der Massenkultur	490
(2) Doppelkritik an Neuhomismus und Neupositivismus	497
(3) Dialektik der Aufklärung	505
(4) Negative Dialektik als Exerzitium	513
(5) Die philosophische Selbstausslegung der Moderne und die Erschöpfung des Paradigmas der Bewußtseinsphilosophie	518

BAND II
ZUR KRITIK DER FUNKTIONALISTISCHEN VERNUNFT

*V. Der Paradigmenwechsel bei Mead und Durkheim:
Von der Zwecktätigkeit zum kommunikativen Handeln*

Vorbemerkung	9
1. Zur kommunikationstheoretischen Grundlegung der Sozialwissenschaften	11
(1) Die Fragestellung der Meadschen Kommunikations- theorie	15
(2) Der Übergang von der subhumanen Gebärdensprache zur symbolisch vermittelten Interaktion: Einstellungs- übernahme	23
(3) <i>Exkurs</i> : Präzisierung von Meads Bedeutungstheorie mit Hilfe von Wittgensteins Konzept der Befolgung einer Regel	30
(4) Der Übergang von der symbolisch vermittelten zur normengeleiteten Interaktion (Rollenhandeln)	39
(5) Der komplementäre Aufbau von sozialer und subjektiver Welt	47
(a) Proposition und Dingwahrnehmung	47
(b) Norm und Rollenhandeln	53
(c) Identität und Bedürfnisnatur	65
2. Die Autorität des Heiligen und der normative Hintergrund kommunikativen Handelns	69
(1) Durkheim über die sakralen Wurzeln der Moral	75
(2) Schwächen der Durkheimschen Theorie.	86
(3) <i>Exkurs</i> zu den drei Wurzeln kommunikativen Handelns	97
(a) Der propositionale Bestandteil	101
(b) Der expressive Bestandteil	104
(c) Der illokutionäre Bestandteil.	105
(d) Reflexionsform verständigungsorientierten Han- delns und reflektierte Selbstbeziehung	112

3. Die rationale Struktur der Versprachlichung des Sakralen	118
(1) Die Rechtsentwicklung und der Formwandel der sozia- len Integration	119
(a) Die nicht-kontraktuellen Grundlagen des Vertrages	122
(b) Von der mechanischen zur organischen Solidarität	127
(2) Die Logik dieses Formwandels, erklärt am fiktiven Grenzfall einer total integrierten Gesellschaft	133
(3) Meads Begründung einer Diskursethik	141
(4) <i>Exkurs</i> zu Identität und Individuierung. Numerische, generische und qualitative Identifizierung einer Person (Henrich, Tugendhat)	147
(5) Zwei Vorbehalte gegen Meads Gesellschaftstheorie	163

VI. Zweite Zwischenbetrachtung: System und Lebenswelt

Vorbemerkung zur Sozial- und Systemintegration im An- schluß an Durkheims Theorie der Arbeitsteilung	173
---	-----

1. Das Konzept der Lebenswelt und der hermeneutische Idealismus der verstehenden Soziologie.	182
(1) Die Lebenswelt als Horizont und Hintergrund des kommunikativen Handelns	183
(2) Der sozialphänomenologische Begriff der Lebenswelt im Lichte der Kommunikationstheorie	192
(3) Vom formalpragmatischen über den narrativen zum soziologischen Begriff der Lebenswelt.	205
(4) Funktionen des verständigungsorientierten Handelns für die Reproduktion der Lebenswelt. Dimensionen der Lebensweltrationalisierung	212
(5) Grenzen der verstehenden Soziologie, die Lebenswelt mit Gesellschaft identifiziert	223
2. Entkoppelung von System und Lebenswelt.	229
(1) Stammesgesellschaften als soziokulturelle Lebens- welten	233

(2) Stammesgesellschaften als selbstgesteuerte Systeme . . .	240
(3) Vier Mechanismen der Systemdifferenzierung	246
(4) Die institutionelle Verankerung der Mechanismen systemischer Integration in der Lebenswelt	257
(5) Rationalisierung vs. Technisierung der Lebenswelt. Die Entlastung des Mediums der Umgangssprache durch entsprechliche Kommunikationsmedien	267
(6) Die Entkoppelung von System und Lebenswelt und eine Reformulierung der Verdinglichungsthese	275
(a) Das Konzept der Verständigungsform	279
(b) Systematik der Verständigungsformen	283

VII. Talcott Parsons:

Konstruktionsprobleme der Gesellschaftstheorie

Vorüberlegung zu Parsons Stellung in der Theorie- geschichte	297
I. Von der normativistischen Theorie des Handelns zur Systemtheorie der Gesellschaft	304
(1) Der handlungstheoretische Entwurf von 1937	305
(a) Ein voluntaristischer Handlungsbegriff	306
(b) Ein normativistischer Ordnungsbegriff	308
(c) Das utilitaristische Dilemma	311
(d) Das Hobbessche Problem	314
(e) Das Problem der Handlungskordinierung unter Bedingungen doppelter Kontingenz: erste theorie- strategische Entscheidung	319
(2) Die Handlungstheorie der frühen mittleren Periode . . .	322
(a) Die Verbindung von Motivationen und Wertorien- tierungen	323
(b) Wie Kultur, Gesellschaft und Persönlichkeit die Handlungsorientierungen bestimmen	327
(c) Die Einführung der »pattern-variables«: zweite theiestrategische Entscheidung.	332
(3) Präzisierung des Systembegriffs und Verzicht auf Primat der Handlungstheorie: dritte theiestrategische Entscheidung	338

2. Entfaltung der Systemtheorie	352
(1) Die Theorieentwicklung seit den »Working Papers«	357
(a) Nivellierung des Unterschiedes zwischen sozialer und funktionaler Integration	360
(b) Das Vierfunktionenschema und der Vorgang der Systembildung	364
(c) Anpassung der pattern-variables an das Vierfunktionenschema	367
(d) Umdeutung kultureller Werte in kybernetische Sollwerte	370
(e) Kultureller Determinismus	373
(2) Die anthropologische Spätphilosophie und die Brü- chigkeit des Kompromisses zwischen System- und Handlungstheorie	375
(3) Die Theorie der Steuerungsmedien	384
(a) Mediengesteuerte Interaktionen als Entlastung kommunikativen Handelns: die Technisierung der Lebenswelt	391
(b) Strukturelle Merkmale, qualitative Eigenschaften und systembildender Effekt des Geldmediums	395
(c) Schwierigkeiten bei der Übertragung des Medien- begriffs auf Machtbeziehungen	400
(d) Das Problem der Übergeneralisierung: Einfluß und Wertbindung vs. Geld und Macht	407
(e) Parsons handlungstheoretische Begründung der Medien. Generalisierte Formen der Kommunikation vs. Steuerungsmedien	413
3. Theorie der Moderne	420
(1) Lebensweltrationalisierung und Steigerung der System- komplexität entdifferenziert	423
(2) <i>Exkurs</i> zu einem Versuch der Rekantianisierung von Parsons	437

*VIII. Schlußbetrachtung:
Von Parsons über Weber zu Marx*

Vorbemerkung	447
1. Rückblick auf Max Webers Theorie der Moderne	449
(1) Webers Bürokratisierungsthese in Begriffen von System und Lebenswelt reformuliert	453
(2) Rekonstruktion von Webers Erklärung der Entstehung des Kapitalismus	462
(3) Kolonialisierung der Lebenswelt: Wiederaufnahme von Webers Zeitdiagnose	470
(a) Austauschbeziehungen zwischen System und Le- benswelt in modernen Gesellschaften	471
(b) Vereinseitigte Stile der Lebensführung und bürokra- tische Austrocknung der politischen Öffentlich- keit	477
(c) Marx vs. Weber: Entwicklungsdynamik vs. Ent- wicklungslogik	481
(d) Zusammenfassende Thesen	485
2. Marx und die These der inneren Kolonialisierung	489
(1) Realabstraktion oder die Versachlichung sozial- integrierter Handlungszusammenhänge	492
(a) Die Leistung der Werttheorie	494
(b) Einige Schwächen der Werttheorie	498
(2) Das Modell der Austauschbeziehungen zwischen System und Lebenswelt	504
(a) Staatlicher Interventionismus, Massendemokratie und Wohlfahrtsstaat	505
(b) Der sozialstaatliche Kompromiß	512
(c) Zerfall der Ideologien und fragmentiertes Alltags- bewußtsein	516
(3) Verrechtlichungstendenzen	522
(a-c) Vier Schübe der Verrechtlichung	525
(d) Die Verrechtlichung im Interventionsstaat: die Ambivalenz von Freiheitsverbürgung und Freiheitsentzug	530

3. Aufgaben einer kritischen Gesellschaftstheorie	548
(1) Das Themenspektrum der frühen kritischen Theorie . .	555
(2) Anknüpfungspunkte für die Theorie des kommunika-	
tiven Handelns	562
(a) Integrationsformen postliberaler Gesellschaften . .	563
(b) Familiäre Sozialisation und Ich-Entwicklung	567
(c) Massenmedien und Massenkultur	571
(d) Neue Protestpotentiale	575
(3) Theorie der Rationalität und geschichtlicher Kontext.	
Abwehr fundamentalistischer Ansprüche	583
Literaturverzeichnis	595
Namenregister	629

Für Ute Habermas-Wesselhoeft

Vorwort zur dritten Auflage

Die Vorbereitung einer Neuauflage des Buches fällt in eine Zeit, da eine ernsthafte Rezeption in Gang gekommen ist. Die ersten Reaktionen von Unmut und Unverständnis sind abgeklungen; auch in der Fachöffentlichkeit weichen Polemik¹ und eher defensive Reflexe² der sachlichen Auseinandersetzung.³ In der bisherigen Kritik zeichnen sich Fronten ab, die im zeitgenössischen Kontext nicht überraschen können. Die Bewußtseinsphilosophie wird gegen den eingeleiteten Paradigmenwechsel verteidigt, insbesondere das phänomenologische Konzept der Lebenswelt gegen den Versuch einer kommunikationstheoretischen Umformulierung.⁴ Richard Rorty erhebt Bedenken gegen den universalistischen Anspruch, an dem eine Rekonstruktion des Vernunftbegriffs im Sinne kommunikativer Rationalität, trotz der Abkehr vom Begründungsfundamentalismus der herkömmlichen Transzendentalphilosophie, festhalten muß.⁵ Th. McCarthy klagt gegen den prozeduralen Begriff der Rationalität ein Stück des Hegelschen Erbes ein, indem er sich mit dem Auseinandertreten der Vernunft in verschiedene Rationalitätskomplexe und entsprechende Geltungsaspekte nicht zufriedengibt.⁶ In diesem Zusammenhang steht auch die erneute Kritik am ethischen Formalismus, d. h. die Verteidigung der Sittlichkeit gegen bloße Moralität.⁷ H. Schnädelbach macht sich für einen deskriptiven Gebrauch des Rationalitätsbegriffs stark und bestreitet die normativen Implikationen des Sinnverstehens, die ich aus dem internen Zusammenhang von Bedeutung und Geltung zu begründen versuche.⁸

Soweit ich sehen kann, handelt es sich in diesen Fällen um Einwände, die mich eher zu einer Präzisierung und Weiterentwicklung meiner Thesen herausfordern müssen als zu einer Korrektur von Fehlern.⁹ Daher erscheint die neue Auflage unverändert; ich habe nur zwei für die amerikanische Ausgabe vorgenommene Verbesserungen nachgeholt (I, 370 u. 426) und einige Literaturangaben ergänzt.

Zwei spezielle Einwände, die mir berechtigt erscheinen, möchte ich wenigstens erwähnen. J. Berger¹⁰ macht mich im Zusammen-

hang mit der Kolonialisierungsthese auf eine unnötige Einseitigkeit aufmerksam. Erscheinungen, die heute die Aufmerksamkeit des Zeitdiagnostikers auf sich ziehen, lassen sich keineswegs allein durch systemisch induzierte Störungen kommunikativ rationalisierter Lebenswelten erklären; die Imperative der Lebenswelt lösen vielmehr ihrerseits Blockierungen in einem auf die Neutralisierung von Umwelten angelegten kapitalistischen Wirtschaftssystem aus. Ich habe mich durch das Ziel, den Marxschen Begriff der Realabstraktion sinnvoll zu reformulieren, in den zeitdiagnostischen Überlegungen zu stark auf eine einzige Blickrichtung festgelegt und deshalb das analytische Potential des hier entwickelten Ansatzes nicht ausgeschöpft.

E. Skjei¹¹ hat mich auf eine Schwierigkeit in der Analyse einfacher Imperative hingewiesen (I, 403 f.). Um eine normativ nicht autorisierte Aufforderungshandlung »Ip« zu verstehen, genügt es nicht, die Erfüllungsbedingungen von »p« zu kennen, d. h. zu wissen, was der Adressat tun oder lassen soll. Der Hörer versteht den illokutionären Sinn der Aufforderung erst dann, wenn er weiß, daß der Sprecher die Erwartung hegen darf, dem Hörer seinen Willen imponieren zu können. Er muß erkennen, daß der Sprecher mit seiner Aufforderung einen Machtanspruch verbindet, den er auf ein verfügbares Sanktionspotential stützen kann. Zu den Akzeptabilitätsbedingungen einer faktischen Willensäußerung gehören deshalb neben den Erfüllungsbedingungen auch Sanktionsbedingungen. Diese ergeben sich freilich nicht aus dem Bedeutungsgehalt des illokutionären Aktes selber; ein Sanktionspotential ist mit einer Sprechhandlung immer nur kontingent oder extern verknüpft. Dieser Umstand hatte mich veranlaßt anzunehmen, daß solche einfachen Imperative ähnlich wie Perlokutionen zu behandeln seien (I, 439). Dann müßten aber illokutionäre Akte, wozu die Imperative zweifellos gehören, in Zusammenhänge strategischen Handelns eingebettet werden können, und das müßte zu einer paradoxen Konsequenz führen: bei der Ausführung solcher Imperative müßte der Sprecher *in der gleichen Hinsicht* zugleich verständigungsorientiert und erfolgsorientiert handeln können. In meiner Antwort an Skjei habe ich den Weg angedeutet, auf dem ich dieser Schwierigkeit begegnen möchte.¹²

Einem Vorschlag von Klaus Schüller folgend, ergänze ich das Inhaltsverzeichnis durch eine ausführliche Übersicht, die den Lesern die Orientierung erleichtern soll. Demselben Zweck dienen die inzwischen erschienenen »Vorstudien und Ergänzungen zur Theorie des kommunikativen Handelns«.

Frankfurt, im Mai 1984

J. H.

Anmerkungen

1 St. Breuer, Die Depotenzierung der kritischen Theorie, *Leviathan*, 10, 1982, 133 ff.; E. Vollrath, J. Habermas' fundamentalistischer Fehlschluß, *Der Staat*, 22, 1983, 406 ff.

2 R. Bubner, Rationalität und Lebensform, in: ders., *Handlung, Sprache und Vernunft*, Ffm. 1982, 295 ff.; N. Luhmann, Autopoiesis, Handlung und kommunikative Verständigung, in: *Z. f. Soziologie*, Jg. 11, 1982, 366 ff.; R. Münch, Von der Rationalisierung zur Verdinglichung der Lebenswelt, *Soz. Revue*, Jg. 5, 1982, 390 ff.

3 H. Brunkhorst, Paradigmakern und Theoriedynamik der kritischen Theorie der Gesellschaft, *Soz. Welt*, Jg. 34, 1983, 22 ff.; ders., Kommunikative Vernunft und rächende Gewalt, *Sozialwiss. Literatur-Rundschau*, H. 8/9, 1983, 7 ff.

A. Giddens, Reason without Revolution?, *Praxis International*, Vol. 2, 1982, 318 ff.

D. Misgeld, Critical Theory and Sociological Theory, *Philos. Soc. Science*, 14, 1984, 78 ff.

T. Nørager, Normativiteten hos Habermas, in: J. E. Andersen, H. J. Schanz, P. Stounbjergs (Eds.), *Det Moderne*, Aarhus 1983, 68 ff.

D. M. Rasmussen, Communicative Action and Philosophy, *Philos. and Social Criticism*, Vol. 9, 1982, 1 ff.

J. Thompson, Reading and Understanding, *TLS*, 8 Apr. 1983.

A. Wellmer, Reason, Utopia and the Dialectic of Enlightenment, *Praxis International*, Vol. 3, 1983, 83 ff.

4 U. Matthiessen, *Das Dickicht der Lebenswelt und die Theorie des kommunikativen Handelns*, München 1983.

5 R. Rorty, Habermas and Lyotard on Postmodernity, in: *Praxis International*, Vol. 4, 1984, 32 ff.

6 Th. McCarthy, Rationality and Relativism, in: J. B. Thompson, D. Held (Eds.), *Habermas – Critical Debates*, London 1982, 57 ff.; ders., Reflections on Rationalization in the Theory of Communicative Action, in: *Praxis International*, Vol. 4, 1984, 177 f.

7 R. Bubner, Rationalität, Lebensform und Geschichte, in: H. Schnädelbach, *Rationalität*, Ffm. 1984, 198 ff.; dazu J. Habermas, Über Moralität und Sittlichkeit, in: *Schnädelbach* (1984), 218 ff.